

Kiesewetter tritt für Toleranz und Freiheit ein

Gedenkfeier zum Volkstrauertag am Mahnmal im Friedhof Sankt Wolfgang

Von Josef Schneider

ELLWANGEN - Zahlreiche Gedenkfeiern zum Volkstrauertag in Stadt und Land haben am Sonntag an die Opfer von Krieg, Terror, Gewaltherrschaft und Unrechtsregimen, von Flucht und Vertreibung erinnert. Viele der Redner sind ganz aktuell auf die Terroranschläge vom vergangenen Freitag in Paris eingegangen. „Es ist ein Anschlag auf unsere Lebensweise“, sagte CDU-Bundestagsabgeordneter Roderich Kiesewetter bei der Gedenkfeier am Mahnmal im Friedhof Sankt Wolfgang in Ellwangen vor knapp 200 Zuhörern.

Roderich Kiesewetter mahnt zu Mitmenschlichkeit

Der Parlamentarier befürchtete, solche Anschläge könnten auch in Stuttgart, München oder Berlin passieren. In seiner frei gehaltenen Rede trat er für Toleranz, Freiheit und Gerechtigkeit ein, für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Mitmenschlichkeit, für ein funktionierendes Bildungswesen und für Engagement für das Gemeinwesen.

Kiesewetter erinnerte an die KZ-Außenlager in Ellwangen während des Zweiten Weltkriegs, an den Hessesentaler Todesmarsch 1945 und an die gefallenen Soldaten. „Ellwangen hat in beiden Weltkriegen viele junge Männer verloren“, sagte der CDU-Politiker, im Zweiten Weltkrieg über 400 aus Ellwangen und seinen Teilorten.

Kiesewetter erinnerte aber auch an den württembergischen Staats-



An der Gedenkfeier zum Volkstrauertag in Ellwangen haben Abordnungen von Feuerwehr, Deutschem Roten Kreuz, Technischem Hilfswerk, katholischer Arbeitnehmerbewegung, Kolpingsfamilie und Liederkranz mit Fahnenabordnungen teilgenommen.

FOTO: JOSEF SCHNEIDER

präsidenten Eugen Bolz, der als Widerstandskämpfer am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde, und an den 1947 gegründeten sogenannten Ellwanger Kreis. Viele der Grundrechte seien vom Ellwanger Kreis würdig mitgestaltet worden.

Für Zivilcourage gegen Extremisten von Rechts und Links

Roderich Kiesewetter lobte die Willkommenskultur angesichts der großen Anzahl von Flüchtlingen in

Deutschland und appellierte, den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu bewahren und sich nicht spalten zu lassen. In diesem Zusammenhang forderte er bessere Lebensumstände für Flüchtlinge, die nach Ellwangen gekommen sind. Insbesondere sollte Familien ausreichend Platz geboten werden. Kiesewetter würdigte auch 60 Jahre Bundeswehr. „In diesen 60 Jahren haben über 3000 Soldaten ihr Leben in Ausübung ihres Dienstes verloren. Davon sind über 100 in Auslandseinsätzen gefal-

len.“ Der Redner forderte Zivilcourage gegen Extremisten von rechts und links.

Feuerwehr, Deutsches Rotes Kreuz, Technisches Hilfswerk, katholische Arbeitnehmerbewegung KAB, Kolpingsfamilie und Liederkranz waren mit Fahnenabordnungen vertreten. Oberbürgermeister Karl Hilsenbek für die Stadt, Bezirgs geschäftsführer Nordwürttemberg Thomas Faul und Roderich Kiesewetter für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und Haupt-

mann Udo Wichmann-Prehm für das Bundessprachenamt der Reinhardt-Kaserne Ellwangen legten Kränze nieder.

Das Ellwanger Jugendblasorchester unter der Leitung von Wendelin Dauser und der Liederkranz Ellwangen unter Leitung von Hans Kucher gestalteten die Gedenkfeier am Mahnmal musikalisch. Mit dem Friedrich-Silcher-Stück „Ich hatt einen Kameraden“ und anschließendem Glockengeläut ging die Feier zu Ende.